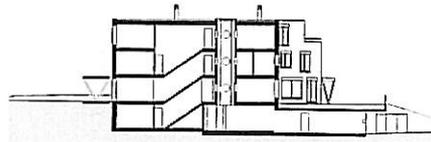
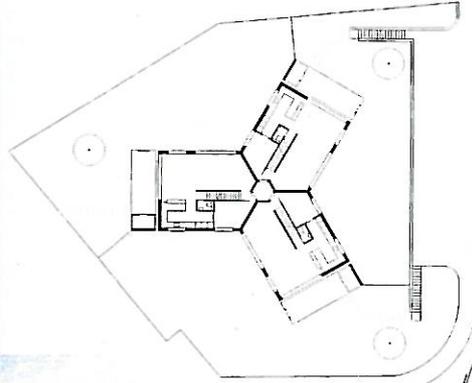




◀ Das Herz des Hauses, der Lichthof über der Eingangshalle



^ Vier Geschosse vom Eingang bis zum Dach.



^ Im Grundriss sind die drei Wohnungen identisch.



^ Von aussen ist die Dreiteiligkeit nicht auf Anhieb zu erkennen.

## GLEICHBERECHTIGTE PARTNER

Das Grundstück am Ende der Sackgasse, dort wo das Einfamilienhausquartier in die Landwirtschaftszone übergeht, bot Platz für drei Wohnungen. Reihenhäuser? So ist das eingeklemmte Mittelhaus benachteiligt. Geschosswohnungen? So hat die mittlere Wohnung weder Garten noch Dachterrasse. Daher entwickelten die m3 Architekten aus Zürich ein sternförmig organisiertes Dreieinfamilienhaus. Darin ist jeder Teil gleichberechtigt, hat einen Garten und eine Dachterrasse mit Blick ins Glattal. Die drei Wohneinheiten sind bis auf die Ausrichtung identisch, stehen mit dem Rücken zueinander und bilden dort den spannendsten Raum des Dreiecks: den Lichthof über der gemeinsamen Eingangshalle. Wer das Haus von aussen betrachtet, versteht auf Anhieb nicht, wie es funktioniert. Die drei Teile sind nicht sofort zu erkennen, denn die einheitliche Farbe, die Einschnitte im Attikageschoss und das Spiel mit Fensterformaten verwischen die Eigentums-grenzen. In jedem der drei Hausteile gibt es auf drei Geschossen 7½ Zimmer – und die sind intensiv genutzt: Neun Kinder sind hier daheim. WH

DREIEINFAMILIENHAUS, 2008

Dübendorf ZH

> Architektur: m3 Architekten Dübey und Partner, Zürich

## GUTEN ABEND, GUTE NACHT

Streng steht der Armbrustschütze auf seiner Säule. Der kleine Bär, der ihn begleitet, ist ebenfalls bewaffnet. Diese Figur zielt den Ryfflibrunnen in der Berner Altstadt – ein achteckiges Becken aus Sandstein mit einer Säule in Bordeauxrot, Samtgrün, Gold und Anthrazit. In der Passage dahinter führt eine Treppe in den Untergrund zum Club Bonsoir. Für den Umbau haben die verantwortlichen Architekten Orfeo Otis und Michael Stettler mit den bestehenden Qualitäten gearbeitet und Nischen, Stützen und Mauern genutzt, um den Raum zu unterteilen. Durch ihre Konzeption ist der neue Club mit Garderobe, Lounge, Tanzfläche und Bar entstanden, der bis zu 350 Besuchern Platz bietet. Für den Umbau des Untergeschosses haben die Architekten das Farbkonzept des Ryfflibrunnens entliehen: die Bar in Gold, rote Wände auf der Tanzfläche, Anthrazit für die Toiletten und die Lounge ist in Grün gehalten. Alte Möbelstücke, eine Bar aus zweiter Hand und Leuchten mit gerafften Lampenschirmen bilden das neue Interieur. Zudem haben die Architekten mit jungen Berner Gestaltern zusammengearbeitet. Daraus resultieren zwei mit alten Zeitungsannoncen tapezierte Wände, die Leuchtkästen in der Lounge sowie alle Anschriften im Innen- und Aussenraum. LG, Fotos: Alessandra Matle, Reto Andreoli

CLUB BONSOIR, BERN, 2009

> Bauherrschaft: Bonsoir, Bern

> Architektur: Orfeo Otis & Michael Stettler, Bern

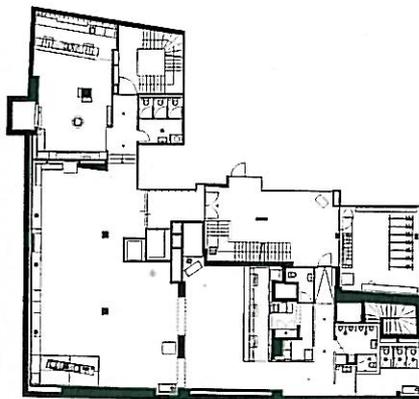
> Kunst am Bau: Rodja Galli, Bern; Foederation, Bern

> Gesamtkosten: CHF 250 000.–

> Umbaukosten: CHF 150 000.–



◀ Ein Blickfang im «Bonsoir» sind die mit Zeitungsannoncen tapezierten Wände.



^ Gute Nacht im Untergrund. Das «Bonsoir» in einem Kellerlokal.

